

GNADE im Alten Testament

«Die Geschichte von Naaman»

Dave Ohnemus, 20. Juni 2021

Einleitung

Manchmal denkt man, dass der Gott des Neuen Testaments ein anderer Gott ist, als der des Alten Testaments. Im Alten Testament finden wir eher den «Werk-Gott», bei dem man viele Regeln und Gebote einhalten muss. Im Neuen Testament findet man dann den «Gnaden-Gott», der etwas lockerer eingestellt ist.

Aber Gott ist und war immer gleich.

Und Gottes Eigenschaft der Gnade ist und war immer gleich. Seit dem grossen Fall im 1 Mose 3 ist Gott auf einer Mission der Gnade unterwegs. Er heilt die Menschheit aus Gnade allein und durch den Glauben allein.

Über die hunderten und tausenden von Jahren wurde einfach mehr und mehr seiner grossen Rettungsmission bekannt. Das Licht schien immer heller.

Heute steigen wir ein, in einer Alt-Testament Geschichte. Wir sind im Jahr 850 vor Christus und befinden uns in Aram, was das heutige Syrien ist.

Naaman von Syrien

2 Könige 5,1

Naaman, der Heerführer des Königs von Syrien, wurde von seinem Herrn sehr geschätzt. Auch sonst war er sehr angesehen, denn durch ihn hatte Jahwe den Syrern zum Sieg verholfen. Der Mann war ein Kriegsheld, *aber aussätzig*.

Hier begegnen wir diesem Naaman. Der hat es zu etwas gebracht. Ein Heerführer. Ein Leiter. Ein Oberster. Die Menschen schauten zu ihm hinauf. Aber er hatte auch noch einen guten Charakter. Er wurde geschätzt vom König. Er war angesehen – hatte seinem Land einen guten Dienst erwiesen und den Syrern zum Sieg verholfen. Ein Held.

Und dann kommt das grosse ABER. «Aber, er war aussätzig». «Aussatz» war der Begriff für lepraähnliche Krankheiten. Die Haut wurde befallen und starb ab. Im weiteren Stadium der Krankheit verkrüppelten sich Finger und Zehen, wurden schwarz und starben ebenfalls ab. Das Gesicht wird

auch befallen, es beginnt zu bluten, die Haut fällt ab – die Nase stirbt ab. Aussatz führt zu einem ziemlich schrecklichen und schmerzhaften Tod.

Wir wissen nicht, wie weit der Aussatz von Naaman bereits fortgeschritten war. Aber das Leben von Naaman war trotz seinem Erfolg ein Chaos. Eigentlich war so vieles gut – er war mächtig und beliebt. Er war einmal ein Kriegsheld. Erfolgreich. Ein guter Ruf. Pompös. Er hatte viele Geschichten zu erzählen. Aber diese Lepra-Hautkrankheit zog alles herunter. Seine besten Tage waren vorbei. Er rottete dahin. Er sah sich selber langsam sterben.

Er hatte schon viel ausprobiert, um irgendwie geheilt zu werden. Es hatten ihn schon viele verschiedene Ärzte und Heiler behandelt. Er ging von der einen Behandlung zur nächsten. Doch alles hat nichts genützt.

Das jüdische Mädchen

Und jetzt kommt ein junges, jüdisches Mädchen in die Geschichte.

2 Könige 5,2

Bei einem der Raubzüge nach Israel hatten die Syrer ein junges Mädchen entführt. Das war als Sklavin zu Naamans Frau gekommen.

Das Leid von Naaman relativiert sich gleich etwas, wenn man es mit der Leidensgeschichte dieses jungen Mädchens vergleicht. Was bedeutet in der Bibel «jung»? Man heiratete mit ungefähr 14 Jahren, wahrscheinlich war dieses Mädchen zwischen 8 und 10 Jahre jung. Bei einem syrischen Raubzug brutal entführt. Weg von Mutter und Vater. In einem fremden Land. Als Sklavin bei ihren Entführern.

Ich würde es verstehen, wenn das Herz dieses Mädchens voller Wut und Zorn und Verbitterung gegenüber den Syrern wäre. Doch trotz ihrer eigenen Leidensgeschichte leidet sie mit dem Schicksal von Naaman mit. Sie weis um einen Propheten in Israel, der immer wieder mit Gottes Kraft übernatürliche Dinge tat. Also gibt sie diesen Tipp an Naaman weiter.

2 Könige 5,3

"Wenn mein Herr doch zu dem Propheten gehen könnte, der in Samaria wohnt! Der würde ihn von seinem Aussatz heilen."

Dieser kleine Hinweis von diesem Mädchen aus Israel entfachte in Naaman wieder den Funken von

Hoffnung. «Ist es vielleicht doch irgendwie möglich, dass ich von diesem Leiden befreit wird?» Dass mein Leben wieder lebenswert wird? Naaman will jedenfalls diese Option «Prophet in Israel» ausprobieren.

Die Reise beginnt

Syrien und Israel waren dazumals nicht gerade gute Freunde. Im Gegenteil. Sie waren gegeneinander im Krieg. Naaman muss schon ziemlich verzweifelt sein, dass er es wagt, ins Land seiner Feinde zu reisen, um diesen heilenden Propheten zu finden.

Naaman geht zum König von Syrien und bittet ihn, dass er die Heilungsreise nach Israel unternehmen darf. Dieser König von Syrien heisst übrigens «Ben Hadad». Seine Antwort:

2 Könige 5,5

"Geh doch hin!", sagte der König. "Ich werde dir einen Brief an den König von Israel mitgeben!" Da machte sich Naaman auf den Weg. nahm 340 Kilogramm Silber mit, 67,8 Kilogramm Gold und zehn Festgewänder.

Naaman wurde wirklich vom König geschätzt. Und ohne grosses «wenn» und «aber» wird seine Bitte vom König genehmigt.

Naaman war also offensichtlich auch ein reicher Mann. Um diese Heilung auch wirklich finanzieren zu können, nahm er ganz ordentlich Geld mit.

340 Kilogramm Silber. Und 68 Kilogramm Gold. Das ist ziemlich eindrücklich. Das ist eine Menge Geld, um die Heilung zu bezahlen. Und dann kommen noch zehn teure und wertvolle Festgewänder dazu und dieses Empfehlungsschreiben des Königs von Syrien an den König von Israel.

Naaman ist also bestens vorbereitet, um dem Propheten in Israel zu begegnen. Er hat alles mit dabei, um sich als würdig zu erweisen, geheilt zu werden. Und er kann auch mehr als anständig für seine Heilung bezahlen. Also macht er sich auf die Reise. Nach einem kleinen Umweg beim König von Israel, lesen wir:

2 Könige 5,9

Da fuhr Naaman mit seinen Pferden und Wagen bei Elischa vor.

Also stellt euch nicht einfach nur einen einzelnen Mann auf einem Maultier vor. Das war eine kleine

Armee, die da vorfuhr. Da kommt dieser superwichtige Mann, Heerführer, Kriegsheld, der von allen geschätzt wird (also jedenfalls in seinem Heimatland). Schwer beladen mit dem Geld, das er für die Heilung bezahlen will. Eine halbe Tonne Silber & Gold. Zehn Festkleider. Nur schon der Transport von so viel Silber und Gold war ziemlich aufwändig. Dazu waren einige Pferde und Wagen nötig.

Aber das spricht irgendwie für Naaman, oder? Er scheut keine Mühen und Kosten, um sein Problem zu lösen. Er will befreit werden vom Aussatz und er ist bereit dafür zu bezahlen. Viel zu bezahlen. Und er ist bereit zu tun, was nur nötig ist. Er will das Schicksal seines Lebens wenden. Er will wieder auf Kurs kommen. Er will geheilt werden.

Die (fehlende) Begegnung mit dem Propheten

Und er war zu allem bereit, egal wie gross der Aufwand. Egal wie hoch die Kosten. Er klopft an der Tür des Propheten und dann passiert folgendes:

2 Könige 5,10

Elischa schickte einen Boten zu ihm hinaus und ließ ihm sagen: "Fahre an den Jordan und tauche dich sieben Mal darin unter! Dann wird dein Aussatz verschwinden und du wirst gesund sein!"

Ha! Das ist etwas ein Pointen-Killer. Was für ein Gegensatz. Die ganzen Anstrengungen von Naaman im Vergleich mit der Reaktion von Elischa.

Die ganze pompöse Sippschaft kommt zum Haus von Elischa, doch der Prophet macht sich nicht einmal die Mühe an die Tür zu gehen. Er schickt einfach einen Diener vors Haus:

«Hey! Geh an den Jordan, tauch deinen Kopf sieben Mal unter Wasser und dann wird dein Aussatz verschwinden. So einfach geht das bei uns.»

So einfach? Ok?

Ach und dein Silber und Gold? Davon rede ich gar nicht. Danke für die Mühe, dass alles hierher zu schleppen – nimm es wieder mit nach Hause.

Dann kommt die herrliche Reaktion von Naaman:

2 Könige 5,11-12

Da kehrte Naaman zornig um und sagte: "Ich hatte gedacht, er würde zu mir herauskommen, sich vor

mich hinstellen und den Namen Jahwes, seines Gottes, anrufen. Dabei würde er die Hand über die kranke Stelle schwingen und so den Aussatz verschwinden lassen. Ist denn das Wasser der Flüsse von Damaskus, von Abana und Parpar nicht besser als alle Gewässer Israels?" So entfernte er sich voller Zorn.

Der Auftrag von Elischa war ihm zu einfach! Zu simpel. Zu unspektakulär. Er erwartete eine kleine Heilungsshow. Und in seinen Gedanken sollte der Prophet sich gross, stark und mächtig hinstellen. Und dann laut Gottes Namen über die Steppe und Hügel rufen, seine Hand über der kranken Stelle schwingen und das grosse Wunder tun.

Aber einfach in diesen Tümpel Jordan zu gehen? Dort siebenmal abtauchen. Ohne den Propheten, nur er allein. Was soll das? Das war ihm zu einfach. Zu demütigend. Zu kostenlos.

Aber auch zu wenig unter seiner eigenen Kontrolle. Es war sehr riskant. Er steht in der Gefahr sich zum Trottel zu machen. Er würde da in diesen Jordan hineinstehen, siebenmal untertauchen und nichts geschieht. Alle würden davon reden und über ihn lachen. Nicht nur über ihn, sondern über Syrien, das auch jeden Blödsinn glaubt.

Siehst du das Herz von Naaman? Er will die Kontrolle behalten. Die Kontrolle über seine eigene Heilung. Die Kontrolle über seinen eigenen Ruf. Er will sich eigentlich gar nicht *heilen lassen* (passiv), sondern er will sich selbst heilen (aktiv). Er will es bezahlen, er will, dass es nach seinen Vorstellungen abläuft und das ganze so pompös und spektakulär passiert, wie es für einen Mann nach seinem Kaliber würdig wäre.

Und er will abgesichert sein. Falls die Heilung nämlich nicht geschieht, muss der Prophet bei ihm sein. Der muss neben ihm stehen, damit Naaman ihn dann verspotten kann. «Ha, dein Gott ist ja doch nicht fähig». Ich habe alles gebracht – die Mühe der Reise – das Geld – und auch der Gott Israels ist nicht besser als sie syrischen Götter. Aber er alleine dort im Jordan – nichts geschieht – wer steht dann dumm da? Er.

Gottes Gnade im Alten Testament

Diese ganze Geschichte ist ein Bild von Gottes Gnade im Alten Testament. «Gnade» ist immer ein Geschenk. Das Wörtchen «Gnade» bedeutet sogar «Geschenk». Es kann nicht gekauft werden. Es kann

nicht bezahlt werden. Die grössten Anstrengungen und Krämpfe können es nicht verdienen.

Gottes Gnade – sein Angebot von Heilung über deinem Leben – ist eine Einladung aufs Wasser. Eine Einladung an einen Ort, wo du die Kontrolle über deinem Leben und deinem Ruf nicht mehr hast. Ein Ort, wo du vertrauen musst. Vertrauen, dass Gott es wirklich gut mit dir und deinem Leben meint. Einfach so. Ohne dass du etwas dazu beitragen kannst. Ohne dass du würdig bist. «Gnade» bedeutet, dass Gott über dir Heilung ausspricht. Er sagt: «Du bist geheilt».

Aber es gibt eine grosse Kraft, die sich der Gnade in den Weg stellt. Diese Kraft ist unser Stolz. Unsere Selbstkontrolle über unserem Leben. Unsere Autonomie. Wir halten es fast nicht aus, uns mit leeren Händen, Gott auszuliefern. Wir wollen bezahlen, etwas bringen, uns absichern, die Kontrolle behalten.

Epheser 2,8

Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch. Es ist Gottes Geschenk. Nicht verdient aus Werken, damit niemand sich rühmen kann.

«Gnade» will dich an einem Ort, wo du dich selbst aufgibst. «Glauben» bedeutet zu kapitulieren. Die Herrschaft und Kontrolle über das eigene Leben abzugeben. Die Fäuste zu öffnen. Sich auszuliefern. Hilfsbedürftig und demütig vor Gott zu kommen. Und dann zu erleben, wie er jenen, die nichts bringen, alles schenkt. Wie er die Armen reich macht, die Schwachen stark, die Unreinen rein, die Schuldigen heilig. Das ist das Evangelium.

Das Schwierige und das Einfache

Zurück zu Naaman. Ihm ist das ganze zu doof. Zu riskant. Zu simpel. Zu wenig in seiner Kontrolle. Sein Fazit: ich habe hier meine Zeit verschwendet und der Prophet hat sich nicht einmal die Mühe gemacht mir «Hallo» zu sagen. Richtig genervt und in seinem Stolz betupft macht er sich auf den Heimweg.

Da gab es doch ganz am Anfang diese junge Sklavin, die Naaman überhaupt auf die Idee gebracht hatte. Und auch an dieser Stelle melden sich wieder die einfachen, aber schlaunen Diener:

2 Könige 5,13

Aber seine Diener redeten ihm gut zu: "Vater", sagten sie, "wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, hättest du es bestimmt getan. Aber nun hat er nur gesagt: 'Bade dich, dann wirst du rein sein!' Solltest du das nicht noch viel eher tun?"

«Das Schwierige hättest du getan, warum tust du nicht das Einfache?»

Ich will diese Frage *dir* stellen. Wir Menschen scheuen keinen Aufwand, um Schwieriges zu vollbringen. Wir klettern auf den höchsten Berg der Welt. Wir tauchen ins tiefste Loch des Ozeans. Wir landen auf dem Mond und wir strecken uns aus zum Mars. Menschen geben ihr ganzes Leben, um 100 Meter in 10 Sekunden zu rennen. Wir investieren 50 Stunden die Woche in unseren Job. Wir sind bemüht um unseren Ruf, unser Ansehen und unsere Zukunft.

Wir sind bereit das Schwierige zu tun. Und das ist sehr ehrenwert. Aber gleichzeitig fällt es uns das Einfache so schwer. Dieser Ort der Kapitulation. Dieser Ort der Auslieferung an eine Macht, die über uns steht. Das ist uns zu demütigend. Zu simpel. Es nimmt uns den Ruhm und die Ehre. Es bedeutet Selbstverleugnung. Es bedeutet sich selbst zu sterben.

Gott lädt dich heute ein, zu kapitulieren. Vor ihm. Dein Leben niederzulegen. Jesus sagt «Wer nicht alles aufgibt, kann nicht mein Jünger sein». Das erste, was du aufgeben musst, ist dich selbst. Deine Kontrolle über dein eigenes Leben. Dein Ansehen. Deine Reputation. Alles, was du dir mühsam erarbeitet hast, zählt vor ihm nichts. Ja, es ist sogar ein Hindernis.

Gott lädt dich heute ein, geheilt zu werden. Er will dein Lebensschicksal wenden. Er sieht dich. Seine Gedanken sind gut. Ja, so viel besser, als du denkst.

Gott lädt dich ein, zu diesem Jordan-Fluss zu gehen. Im Vertrauen auf ihn allein. Um dort zu erleben, wie er dich rein macht. Wie er dich heil macht. Wie er dein Schicksal wendet.

Was tut Naaman? Er lässt die liebevolle Korrektur seiner Diener an sich heran. Er tut wortwörtlich «Busse». Er dreht um. Von Fahrtrichtung Syrien in Richtung Jordan.

2 Könige 5,14

Da fuhr Naaman doch zum Jordan hinab und tauchte sieben Mal im Wasser unter, wie es der Gottesmann gesagt hatte. Und tatsächlich wurde seine Haut wieder glatt und rein wie die eines Kindes. Er war gesund.

Gott macht ihn gesund. Seine Haut wird glatt und rein, wie die eines Kindes. Warum? Wegen dem vielen Geld zur Bezahlung? Nein. Wegen dem Propheten, der mächtig ist. Nein. Warum? Weil Gott es tat. Er allein. Wohin geht der Ruhm? Wohin die Ehre? Zu Gott alleine.

Wer bei Gott nichts zu bringen hat, der empfängt alles. Einfach ist das nicht. Die Einfachheit des Glaubens, ist leider so schwierig, dass viele daran scheitern.

Dabei würde es dich heil machen. Nicht nur deine Haut. Sondern deine Seele.